er hatte mit Vetter und Unerlaubten Einsehen. Ein jedes erhielt sein Büchlein. Mit einem frohen Geleitwort im Herzen ging alt und jung heim. [illegible]

Mittweida-Rothschönberg. Tödlich verunglückt. Am Montag früh in der 8. Stunde verunglückte auf dem hiesigen Güterbahnhof der Sohn des Gutsbesitzers Schnabe aus Schmiedewalde tödlich. Der junge Mann war mit dem Verschieben von Loris beschäftigt. Er wurde von einer derselben derart gegen eine Verladerampe gepreßt, daß der Tod infolge schwerer innerer Verletzungen auf der Stelle eintrat.

Meißen. Unfall beim Turnen. In der hiesigen Polizeischule verunglückte am Freitag ein Polizeischüler beim Turnen. Er kam bei einer Uebung zum Sturz und brach sich den Oberschenkel.

Coswig. Folgenschwerer Insektenstich. Vor einigen Monaten war hier ein Fräulein von einem Insekt gestochen worden. Da sich die Wunde stark verschlimmerte, mußte die Dame seinerzeit ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie nunmehr nach mehrmaligen Operationen verstarb.

* **Dresden.** Eine gefährliche Putzmacherin. Die Putzmacherin Elise Finster ist, obwohl noch relativ jung, wiederholt und schwer vorbestraft. Aber trotzdem machte sie sich immer wieder straffällig. Als Hausmädchen stahl sie ihrer Dienstherrin, einer Zahnarztsehefrau, einen erheblichen Geldbetrag, sowie Strümpfe und Handschuhe. Einem Hausmädchen, das ihr Obdach gewährte, stahl sie zum Dank 30 Mark und unterschlug 5 Mark, die sie zum Bezahlen der Krankenkasse erhalten hatte. Auch andere Schwindeleien verübte sie. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Rückfalldiebstahls usw. zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis und betonte deren Gemeingefährlichkeit. Merkwürdigerweise wurde die Verurteilte nicht in Haft genommen.

Dresden. Der Streik der Taxichauffeure geht weiter. Die am Sonnabend unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters Dr. Scheuffler geführten Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Teilstreiks der Dresdner Autodroschkenführer wurden nach mehrstündiger Aussprache der Parteivertreter ergebnislos abgebrochen. In einer Versammlung der ausständigen Chauffeure am Sonnabend abend nahm man von dem negativen Ergebnis der Verhandlungen Kenntnis und beschloß, den Streik fortzusetzen.

Dresden. Wieder flott gemacht. Der tschechoslowakische Schleppdampfer Lettmeritz, der gelegentlich des letzten Hochwassers der Elbe Ende November bei Kemnitz aufgelaufen war und seitdem auf dem Trocknen lag, ist jetzt nach langwierigen Vorbereitungsarbeiten abgeschleppt und wieder zu Wasser gebracht worden. Der eigenartige „Stapellauf" ging in Gegenwart einer großen Zuschauermenge glatt von statten.

Dresden. Beim Fußballspiel verunglückt. Nachdem bereits am vorigen Sonntag bei einem Fußballspiel in Dresden zwei Spieler Unfälle erlitten, die in einem Falle zum Tode führten, verunglückte am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz an der Geibelstraße neuerdings ein Fußballspieler. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Unterschenkelbruch erlitt und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* **Dresden.** Bei der Arbeit verunglückt. Am Montagmittag gegen 12 Uhr stürzte im Betriebe der Leowerke ein 38 Jahre alter Schlosser bei Arbeiten an einer Maschine aus etwa 2 m Höhe ab und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Der Verunglückte mußte besinnungslos ins Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt werden.

* **Dresden.** Ein Unbekannter tödlich überfahren. Am 14. Dezember gegen 6,40 Uhr nachm. ist auf der Ostra-Allee ein Unbekannter von einer Kraftdroschke umgefahren und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Dresden. Aus dem Stadtverordnetensaal. Das Stadtverordnetenkollegium erledigte in seiner gestrigen Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung, nachdem zu Beginn ein Antrag des Vorstehers Dölitzsch, die Redezeit auf eine halbe Stunde zu beschränken, Annahme gefunden hatte. Auf Vorschlag des Finanzausschusses beschloß das Kollegium, von den Beschlüssen der Gemeindekammer und des Ministeriums zum städtischen Haushaltplan für 1930 Kenntnis zu nehmen und den notwendigen Aenderungen der Ortsgesetze zuzustimmen; der ausgeglichene Etat balanciert in Einnahmen u. Ausgaben mit 141 080 150 Mk. Mehrere Anträge auf Aenderung der Geschäftsordnung wurden dem Rechtsausschuß überwiesen. Ein nationalsozialistischer Antrag, zur Behebung der allgemeinen Notlage die Leitung von Ausstellungen usw. zur Befolgung gewisser Richtlinien zu verpflichten und nur deutsche Künstler zu beschäftigen, ging an den Finanzausschuß.

* **Dresden.** Todesfall. Heute nacht ist der Geheime Baurat Otto Köpke im 59. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben. Er war im Dezember 1898 als Regierungsbaumeister in den Dienst der Eisenbahnverwaltung eingetreten und wurde im Jahre 1919 zum Vortragenden Rat im Finanzministerium ernannt. In dieser Stellung hat er sich große Verdienste erworben.

Pirna. Opfer des Verkehrs. Am Sonntag nachmittag fand man auf der Staatsstraße Pirna—Lohmen auf Flur Lohmen einen unbekannten Mann mit schweren Verletzungen bewußtlos auf. Nach Aussage eines Zeugen ist der Mann von einem Kraftwagen umgerissen worden, ohne daß der Kraftwagenführer etwas von dem Unfall merkte. Der Verunglückte wurde ins Pirnaer Stadtkrankenhaus gebracht.

Bautzen. Scheunenbrand. — Der Brandstifter ermittelt. Am Sonntag vormittag brannte die an der Dresdener Straße gelegene, der Stadtgemeinde Bautzen gehörige Feldscheune, die etwa 200 Zentner Stroh enthielt, vollkommen nieder. Es entstand sofort der Verdacht, daß Brandstiftung vorliege. Der Brandstifter konnte noch am Sonntag in der Person des 55 Jahre alten Gelegenheitsarbeiters Vogt ermittelt und festgenommen werden. Vogt ist geständig.

* **Bautzen.** Noch ein Todesopfer. Der schwere Autounfall auf der Staatsstraße Dresden—Bautzen in der Nähe des Ortes Dreistern hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der 39 Jahre alte Werkmeister Wilhelm Spaller aus Kittewitz, der, wie gemeldet, mit schweren Verletzungen ins Bautzener Stadtkrankenhaus hatte überführt werden müssen, ist dort in der Nacht zum Sonntag verstorben.

Leipzig. Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. — Zwei Leichtverletzte. Am Montag abend gegen ½7 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung Eilenburger und Frankfurter Straße ein Straßenbahnzusammenstoß, der glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Motorwagen der Linie 17 fuhr in den Anhänger eines Straßenbahnzuges der Linie 8, der gerade die Frankfurter Straße kreuzte. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Zum Glück war der Anhängerwagen nur schwach besetzt; lediglich zwei Personen erlitten leichte Verletzungen. Es trat eine Verkehrsstörung ein, die sich über etwa dreißig Minuten erstreckte. Die sofort alarmierte Feuerwehr stellte die Ordnung wieder her. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, bedarf noch der Klärung.

Spendet zum städtischen Hilfswerk

Verwendet Wohlfahrtsbriefmarken und -Postkarten

* **Leipzig.** Am Montag vormittag wurde auf der Mockauer Straße ein Milchgeschirr des Rittergutes Schönefeld beim Kreuzen eines Industrieanschlußgleises von einem Güterzuge erfaßt, umgeworfen und vollständig zertrümmert. Die Lenkerin des Fuhrwerks kam mit dem Schrecken davon; das Pferd wurde verletzt und mußte von der Feuerwehr abtransportiert werden. — In der Nähe der Rennbahn jagte sich ein Unbekannter eine Revolverkugel in den Kopf, die den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte. Der Leichnam wurde behördlich aufgehoben. Der Mann stand schätzungsweise im 50. Lebensjahre. — Am Montag nachmittag stürzte der 42 Jahre alte Zimmermann Albin Möbius aus Dölzig auf einem Neubau an der Franz-Flemming-Straße ab. Er erlitt schwere Kopf- und Schulterverletzungen, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Leipzig. Schlägerei unter Zigeunern. In der Nacht zum 15. 12. gegen ¾1 Uhr kam es in einer Gastwirtschaft in Leipzig-Lindenau, Geraer Straße, zu einer Schlägerei zwischen Zigeunern. Dabei wurden mehrere Fenster der Gastwirtschaft zertrümmert. Die Raufbolde wurden auf die Straße gewiesen. Von dort aus fiel ein gegen das Lokal gerichteter Schuß, wodurch jedoch niemand verletzt wurde. Das herbeigerufene Ueberfallkommando und mehrere Beamte der nächsten Polizeiwache nahmen eine Durchsuchung der Beteiligten vor, ohne jedoch Waffen finden zu können. Zwei der Beteiligten wurden nach der Sanitätswache gebracht, da sie vermutlich beim Einschlagen der Fensterscheiben, Schnittwunden an den Händen erlitten hatten.

Waldheim. Die Kredite des zweiten Bürgermeisters. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Meldung, nach der durch die Entscheidung eines Disziplinarverfahrens eindeutig erwiesen worden sei, daß der an dem Stadtbankskandal beteiligte ehemalige Stadtrat und stellvertretende Bürgermeister, der Tiefbauunternehmer Hempel, keinerlei Einfluß auf die Kreditgewährung der Stadt-Girokasse gehabt habe und somit vollständig gerechtfertigt dastehe. Wie wir von unterrichteter Seite hierzu erfahren, ist mit dieser Entscheidung der Fall Hempel noch nicht abgeschlossen, da der Untersuchungsausschuß vom Rat nicht gehört wurde und vorläufig seine Aemter zur Verfügung gestellt hat. Die weitere Entwicklung muß erst zeigen, ob durch das Zwischentreten des Rates bewußt eine Unterbrechung der Untersuchung herbeigeführt wurde, und dann können auch die Ereignisse des Untersuchungsausschusses durch eine amtliche Erklärung erst der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Chemnitz. Mißglückter Raubüberfall. Am Sonnabend abend ist an einem 66 Jahre alten Buttergeschäftsinhaber ein Raubüberfall verübt worden. Nachdem der Geschäftsinhaber seinen Laden geschlossen und sich in seine im Erdgeschoß nach dem Hofe zu liegende Küche begeben hatte, um dort seine Einnahme zu zählen, trat plötzlich ein unbekannter Mann mit schwarzer Gesichtsmaske in die Küche ein und rief mit vorgehaltener Pistole: „Geld her oder ich schieße!" Der Geschäftsinhaber sprang auf den Täter zu, um ihn zu stellen. Der Täter gab hierauf mit einer Pistole einen gezielten Schuß ab und flüchtete nach der Haustür zu. In diesem Augenblick wurde die Haustür verschlossen, so daß der Täter nicht hinaus konnte. Der Geschäftsinhaber folgte dem Täter. Hierauf gab derselbe noch einen Schuß an den Verfolger ab und ergriff die Flucht nach dem Hofe zu, wobei er wieder einen Schuß auf seinen Verfolger abgegeben hat. Von dem Hofe aus ist er über eine zwei Meter hohe Mauer durch das Nachbargrundstück unerkannt entkommen. Durch das energische Auftreten des Ueberfallenen ist der Täter nicht zu seinem Ziele gekommen. Da weder der Geschäftsinhaber noch eine andere Person durch die Schüsse verletzt worden ist und Spuren von Geschoßeinschlägen nicht vorgefunden worden sind, muß angenommen werden, daß der Täter mit einer Schreckschußpistole geschossen hat. Der Täter soll mittelgroß und untersetzt gewesen sein und dunklen Mantel, schwarzen, weichen Filzhut getragen haben.

Marienberg. Ein Kind stürzt aus dem Fenster. Am Sonnabend nachmittag stürzte hier aus einem Fenster des 4. Stockwerks eines Hauses auf der Katharinenstraße der dreijährige Enkel einer dort wohnhaften Familie auf die Straße. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Falkenstein.** Stadtrat wegen Beleidigung verurteilt. Das Amtsgericht verurteilte den Stadtrat Müller zu fünf Wochen Gefängnis. Stadtrat Müller, der zur kommunistischen Partei gehört, hatte einen Inspektor des Wohlfahrtsamtes beleidigt und tätlich angegriffen.

* **Oelsnitz i. V.** Goldenes Firmenjubiläum. Das 50jährige Jubiläum der Firma Koch & de Rock, Teppichfabrik in Oelsnitz, wurde am Montag unter großer Anteilnahme gefeiert. Im Mittelpunkt stand die Auszeichnung von 33 Arbeitsjubilaren über 40 Jahren und 81 Jubilaren bis zu 40 Jahren.

* **Zwickau.** Verschüttet. Im Wilhelmischacht sind in der Nachtschicht drei Schachtzimmerlinge, die alte Schienen und Rohre von einem Flöz ins andere befördern wollten, vermutlich durch Abrutschen schwer verunglückt und erheblich verletzt. Dem Bergmann Hahn aus Wilkau mußte im Zwickauer Kreiskrankenstift sofort ein Bein abgenommen werden. Auf dem gleichen Schacht ist auch der Höner Richter aus Niederhaslau durch hereinbrechende Gesteinsmassen schwer verunglückt.

* **Zwickau.** Die Puppe im Stadtparlament. Die gestrige Stadtverordnetensitzung flog aus einem recht eigenartigen Anlaß vorzeitig auf. Man hatte eine Reihe Tagesordnungspunkte (Wahlen, Nachbewilligungen) erledigt und war bei der Beratung eines nationalsozialistischen Antrags angelangt, der den Rat ersuchte, keinen Gebrauch zu machen von der Möglichkeit der in Artikel 5 der Notverordnung der Reichsregierung den Gemeinden überlassenen Kündigungen und Tarifsenkungen für die unteren und mittleren Gruppen der städtischen Angestellten usw. Die Kommunisten benutzten diesen Antrag, um sich an den Antragstellern zu reiben. Sie nannten die Nationalsozialisten Arbeiterschädlinge, Verräter, Unternehmerknechte usw. Im weiteren Verlaufe der Aussprache brachte ein Kommunist einen Pappkarton ans Rednerpult, dem der Stadtverordnete Schubert (Kom.) eine Puppe in nationalsozialistischer Uniform entnahm. Daraufhin entzog der Vorsteher dem Stadtv. Schubert das Wort. Als dieser sich der Wortentziehung nicht fügte, beschloß der Geschäftsordnungsausschuß mit Stimmenmehrheit den Ausschluß Schuberts. Es entstand eine Geschäftsordnungsdebatte, die der Vorsteher unter Hinweis auf die Geschäftsordnung unterbrach. Daraufhin wurde das Haus von der Linken mit Einschluß der Demokraten beschlußunfähig gemacht. Es wurde dadurch nicht nur die Erledigung wichtiger Beratungspunkte verhindert, sondern die Kommunisten selbst machten die Behandlung von Erwerbslosenanträgen, die sie eingebracht hatten, unmöglich.

* **Plauen.** Gutsbrand. In Unter-Dürf ist am Montag früh das Gut von Paul Buschner, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune, ein Raub der Flammen geworden. Die Großstallungen ziehen sich in eine Länge von etwa 45 Metern hin. Landwirtschaftliche Maschinen, die gesamte Ernte, 300 Zentner Getreide und das Heuheu sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der gesamte Schaden dürfte sich auf etwa 100 000 Mark belaufen. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Plauen.** Verkehrsunfall. Auf der Oelsnitzer Straße fuhr ein Lieferkraftwagen infolge des schlüpfrigen Wetters an einen Straßenbahnwagen, riß einen Straßenbahnmast um und wurde auf den Bürgersteig geschleudert, wobei er ein gerade vorübergehendes Ehepaar Stimpfig umwarf. Die Frau mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden; der Ehemann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

•

Sanktemberg. Beim Spielen verunglückt. Am Sonnabend nachmittag fiel der 7 Jahre alte Werner Schwandt beim Spielen in den Abflußgraben der Grube Friedrich-Ernst. Ein Spielgefährte holte zwar sofort die Mutter des Knaben, doch konnte dieser nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Eingaben für Erhaltung der Sächsischen Landesbühne.

An das

Sächsische Ministerium für Volksbildung

Dresden-N. 6, Carolaplatz 2.

Herr Minister,

der Zweckverband „Sächsische Landesbühne" hat am 30. April 1931 seine Auflösung beschlossen. Ein Theaterunternehmen, das soeben in sein 12. Spieljahr getreten ist und Ströme kulturellen Segens über die kleinen Städte und Ortschaften des Freistaates Sachsen gebracht hat, soll eingehen — weil es an gewissen (nicht einmal großen) Summen zur Subventionierung gebricht.

Das ist nicht möglich! Das darf nicht sein!

Der Freistaat Sachsen — der (— durchaus mit Recht! —) für die Staatstheater der Kunststadt Dresden zwei Millionen Reichsmark als jährlichen Zuschuß spendet, muß auch an die Bewohner des flachen Landes denken, die dort ebenfalls ein Recht haben, wenigstens ihre allerdringlichsten theatralischen Ansprüchen befriedigt zu können.

Die „Sächsische Landesbühne" hat in den bisherigen 11 Spielzeiten ihre Aufgabe als wanderndes Kulturtheater durchaus erfüllt.

Dafür liegen Gutachten und objektive Feststellungen vor.

Unser Vorstandsmitglied, Dr. Hans Knudsen, Berlin, hat zudem in unserem Auftrage genaue Einsicht genommen in Organisation, Aufbau, künstlerische Leistungen und soziale Fürsorge und uns darüber Bericht erstattet.

Die „Sächsische Landesbühne" war wirklich im schönsten und tiefsten Sinne des Wortes eine wahre Landesbühne des sächsischen Freistaates.

Ja, sie war noch mehr! Ihr war eine große theaterhistorische Aufgabe gestellt, die sie auf das glücklichste gelöst hat. Denn sie war geradezu die Musterinstitution eines deutschen wandernden Kulturtheater-Unternehmens, das gestützt auf den eigenen Autopark, bis zu den entlegensten Ortschaften des Landes vordringen konnte.

Unsere „Vereinigung" — die als überparteiliche Bühnenorganisation und Gutachter-Behörde seit zwanzig Jahren im deutschen Theaterwesen wirksam ist — hat das Recht, diese Feststellungen zu machen. Sie hat die Pflicht und fühlt zu tiefst die Verpflichtung, dafür einzutreten, daß der Sächsische Staat (— trotz schwerster wirtschaftlicher Sorgen —) dennoch ein Kunstunternehmen nicht preisgibt, auf das die ganze deutsche Schaubühne mit Stolz als auf das Musterbeispiel eines Kultur-Wander-Theaters blickt.

Unserer gutachtlichen Meinung nach wäre es das Gegebene, wenn die „Sächsische Landesbühne" gleich den „Sächsischen Staatstheatern" dem Sächsischen Volksbildungs-Ministerium unterstellt würde. Die Eigenregie des Staates würde den Städten größeren Mut machen, Vorstellungen der „Landesbühne" abzumieten. Verwaltung und Betrieb könnten mit den Dresdner Einrichtungen der Staatstheater zusammengelegt und stark verbilligt werden.

Das Volksbildungsministerium könnte in noch höherem Maße als bisher vor Parlament und Oeffentlichkeit darauf hinweisen, daß die Subventionen des Staates für theatralische Zwecke der gesamten Bevölkerung des Landes zugute kommen.

Ergebenst

Der Vorstand usw.

•

An das

30. November 1930.

Sächsische Ministerium des Innern

Dresden-N. 6, Königsufer 2.

Herr Minister,

der Zweckverband „Sächsische Landesbühne" hat zum 30. April 1931 seine Auflösung beschlossen.

Unsere „Vereinigung", — die als überparteiliche Bühnenorganisation und Gutachter-Behörde seit 20 Jahren im deutschen Theaterwesen wirksam ist, — fühlt sich zu tiefst verpflichtet, bei Ihnen ergebenst dringlichst anzutragen, daß ein von allen Sachkennern anerkanntes, ja geradezu bewundertes Kulturtheater-Unternehmen, wie es die „Sächsische Landesbühne" darstellt, nicht preisgegeben wird, sondern die Möglichkeit erhält, auch weiterhin in den kleinen und kleinsten Städten und Ortschaften des Freistaates Sachsen zu spielen und die Bewohner des platten Landes mit guten theatralischen Aufführungen zu versorgen.

Es ist unserer Vereinigung sehr wohl bekannt, daß die Sächsischen Ministerien sich in weitgehendstem Maße für die Interessen des Theaters eingesetzt haben. Wir wissen auch sehr wohl, daß besonders für die Sächsischen Staatstheater bedeutende Summen (und mit vollem Recht!) alljährlich zur Verfügung gestellt werden. Wir gestatten uns aber, ergebenst darauf hinzuweisen, daß auch die „Sächsische Landesbühne" für das platte Land des Freistaates ähnliche Kulturaufgaben erfüllt hat wie die Dresdener Staatsbühnen für die Landeshauptstadt, und daß es wohl berechtigt erscheint, im Interesse der Bewohner des platten Landes auch die wandernde „Sächsische Landesbühne" seitens des Staates zu subventionieren.

Unser Vorstandsmitglied, der Theaterwissenschaftler und Theaterkritiker Dr. Hans Knudsen, Berlin, hat in unserem Auftrage genaue Einsicht genommen in Organisation, Aufbau, künstlerische Leistungen und soziale Fürsorge der „Sächsischen Landesbühne" und uns darüber Bericht erstattet. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß uns

die „Sächsische Landesbühne"
als ein
Musterbeispiel eines deutschen wandernden Kulturtheaters

erscheint und auch schon aus diesem Grunde seitens des Freistaates Sachsen im Interesse der gesamten deutschen Theaterkultur unterstützt werden müßte.

Wir haben die Hoffnung, — sehr verehrter Herr Minister, — daß unsere Eingabe und unser nach bestem Wissen und Gewissen und völlig parteilos gefälltes Gutachten bei Ihnen die gewünschte Würdigung finden möchte.

Ergebenst

Der Vorstand der Vereinig. künstlerischer Bühnenvorstände usw.